

Kurse

Züchteranlass Braunvieh

Datum: 7. 11. 2022
Anmeldeschluss: 3. 11. 2022
Dauer: 13.15 bis 16.00 Uhr
Organisator: DLW – Landwirtschaftszentrum Visp
Ort: Hotel Restaurant Aletsch, Furkstrasse 29, 3983 Mörel
Themen: Braunvieh Schweiz: Aktuelles von Braunvieh Schweiz, Neuerungen Zuchtewertschätzung, Anpassung Laborprüfbericht
Swissgenetics: Allgemeine Informationen, Aktuelles Genetik-Angebot / NZP und Jungtiere, Entwicklung ET- und IVP-Programm
Ziele: Die Kursteilnehmer kennen das Stierenangebot und sind informiert über das aktuelle Zuchtgeschehen.
Anmeldung:
<https://rapsca-pub.apps.vs.ch>

Biokurs: Einführungskurs für Umstellungsbetriebe

Datum: 18. 11. 2022
Anmeldeschluss: 11. 11. 2022
Dauer: 2 Tage
Organisator: DLW - Landwirtschaftszentrum Visp
Referent: Mitarbeiter bio-inspecta; Mitarbeiter Landwirtschaftszentrum Visp; Vertreter regionale MO und Bio Suisse
Ort: Aula Landwirtschaftszentrum Visp
Kosten: Mitglieder Fr. 160.-, Nicht-Mitglieder Fr. 160.-
Inhalt / Ziele: Inhaber, die ihren Betrieb umstellen oder die neu einen Knospen-Betrieb führen wollen, besuchen bis Ende der Umstellung fünf Einführungs- oder Weiterbildungskurstage. In den beiden Kurstagen in Visp werden die Grundsätze des Biolandbaus vermittelt.
– Grundsätze des Biolandbaus, Kreisläufe, Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Ressourcen, Mitarbeitende, Rückverfolgbarkeit, Verarbeitung, Pflanzenbau, Tierwohl und -haltung, natürliche Mittel, Biobauern als Vorbild (Betriebsbesuche), Qualität von Knospe-Produkten, Bio-Markt
Methode: Referate und Betriebsbesichtigung
Anmeldung: <https://rapsca-pub.apps.vs.ch>
Anmeldung unter: <https://www.agricidea.ch/de/dienstleistungen/unsere-produkte/kurse/>

Agenda

Bis 9. Oktober

Foire du Valais (Martigny)
1. Oktober
Am Puls der Ernte (ganzes Wallis)
1./2. Oktober
16. Interkantonaler WAS-Ausstellungsmarkt in Gampel
2. Oktober
Ringkuhkampf Foire du Valais (Martigny)
8. Oktober
Alp und Berg Produktemarkt 2022 in Visp, Landwirtschaftszentrum ab 10.00 Uhr
9. Oktober
Ringkuhkampf Les Haudères (Val d'Hérens)
29. Oktober
Herbstschau Fleckvieh Turtmann, Anmeldung bis 21. 10. an Lenggen Fabian, T. 078 761 56 95, f.lengi@bluewin.ch oder <https://www.redonline.ch>
28./29. Oktober
Herbst-Wollannahme auf dem Flugplatz in Turtmann

Interview mit Thomas Egger, Direktor SAB

Diese extrem formulierten Initiativen reissen den Graben zwischen Stadt und Land jedes Mal wieder neu auf.

Seit über 20 Jahren darf Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB), die Bergpolitik in der Schweiz mitgestalten. Der ehemalige Nationalrat spricht über die Agrar-Initiativen, die Wolfsproblematik und den Personalmangel in der Landwirtschaft.

Am 25. September hat die Schweizer Bevölkerung über die Massentierhaltungsinitiative abgestimmt. Was halten Sie von den Resultaten?

Ich bin froh, dass die Schweizer Bevölkerung die Initiative abgelehnt hat. Die Initiative hätte die inländische Produktion reduziert und die Abhängigkeit von Importen entsprechend stark erhöht. Dabei lehren uns doch die aktuellen Krisen, dass wir alles daransetzen müssen, die Versorgung der Bevölkerung mit einheimischen Produkten und Dienstleistungen zu steigern.

Die Schweiz hat mitunter die strengsten Tierschutzgesetze, die Tierhaltung ist vergleichsweise klein. Braucht es noch mehr Vorgaben?

Nein. Viel wichtiger als neue Vorgaben ist das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten. Denn sie können über ihre Kaufentscheide an der Kasse oder im Restaurant bestimmen, wie die Landwirtschaft in der Schweiz aussieht. Wer konsequent auf einheimische und regionale Produkte setzt, unterstützt unsere Landwirtschaft viel stärker, als es neue Vorschriften tun könnten. Davon kann gerade die Berglandwirtschaft profitieren, da sie in der Bevölkerung eine hohe Sympathie geniesst.

Was halten Sie von den extremen Initiativen, die fast jedes Jahr entstehen?

Diese extrem formulierten Initiativen reissen den Graben zwischen Stadt und Land jedes Mal wieder neu auf. Die Wunden können von einer Abstimmung zur nächsten gar nicht verheilen. Das schadet langfristig dem Zusammenhalt in diesem Land. Es wäre deshalb gut, wenn diese wiederkehrenden Angriffe endlich aufhören würden. Doch mit der Biodiversitäts- und der Landschaftsinitiative stehen nächstes Jahr bereits wieder zwei Initiativen an, die einen emotional geführten Abstimmungskampf erwarten lassen.

Eines der aktuellsten Themen in der Berglandwirtschaft ist bestimmt die Wolfsproblematik. Wie sehen Sie die aktuelle Situation bzw. die Zukunft der Alp- und Berglandwirtschaft?

Die exponentielle Ausbreitung der Wölfe gefährdet die Bergland- und Alpwirtschaft existenziell. Der Hand-



Thomas Egger, Direktor SAB.

Bild: zvg

lungsspielraum auf Verordnungsebene ist ausgeschöpft. Jetzt braucht es rasch eine Gesetzesrevision, damit Wölfe auch präventiv reguliert werden können, also noch bevor ein Schaden eintritt. Im Ständerat wird in der laufenden Herbstsession eine Vorlage beraten, welche diesbezüglich in die richtige Richtung geht. Es wird am Nationalrat liegen, die Vorlage weiter zu verschärfen. So dürfen z. B. keine Schonzeiten für Wolfsrudel festgelegt werden. Sonst könnten Problemrudel wie das Beverin-Rudel während der kritischen Phase im Sommer gar nicht entfernt werden.

Der Mangel an Arbeitskräften, erfahrenen Hirten und ausgebildeten Hunden ist eine weitere Herausforderung für die Betriebe. In letzter Zeit ist es sehr schwierig geworden, neue Arbeitskräfte auf den Alpen zu finden und zu halten. Weshalb?

Der Fachkräftemangel betrifft aktuell ganz viele Bereiche. Speziell im Oberwallis kommt noch die Sogwirkung der Lonza hinzu. In zahlreichen Betrieben fehlen Servicepersonal, Pflegefachkräfte, Schreiner, Käser, Elektriker usw. Wir müssen Abstand nehmen von einer zunehmenden Verakademisierung der Berufe. Die Berufslehre muss wieder attraktiver werden. Wir sind aber auch mit dem demografischen Wandel konfrontiert. Die Jahrgän-

ge der Babyboomer gehen demnächst in Rente. Wir können den Arbeitsmarkt immer weniger mit einheimischen Arbeitskräften versorgen und sind umso mehr auf den Zuzug von ausländischen Fachkräften angewiesen.

Sehen Sie weitere grundlegende Herausforderungen für die Zukunft der Alp- und Berglandwirtschaft?

Was wir diesen Sommer mit der Trockenheit erlebt haben, wird wohl leider immer mehr zur Normalität werden. Die schon seit vielen Jahren prognostizierten Folgen des Klimawandels werden damit für alle deutlich sichtbar. Die Bergland- und Alpwirtschaft muss sich darauf einstellen. Das bedingt u. a. eine Erneuerung der Bewässerungssysteme und den Bau neuer multifunktionaler Speichermöglichkeiten. Zudem werden die landwirtschaftliche Bewirtschaftung und auch die Produktion an die veränderten Verhältnisse angepasst werden müssen. Auch landwirtschaftliche Ökonomiegebäude müssen eventuell erweitert werden, um Platz zu schaffen für Reserven. Alles in allem wird der Finanzbedarf für Strukturverbesserungsmassnahmen erheblich steigen. Die SAB fordert deshalb den Bundesrat auf, zusammen mit den Kantonen diesen Finanzbedarf zu erheben und Vorschläge zur Finanzierung zu machen.

Adam Dobsik



**Dritter Alp und Berg Produktemarkt in Visp
Samstag, 8. Oktober 2022**

Programm:	10.00 Uhr Anschliessend 15.00 Uhr	Beginn Grilladen, Raclette, Wein- und Bierbar Käseprämierung
Aktivitäten:	Ab 10.00 Uhr	Streichelzoo, Ponyreiten, Bobby Car Rally, Hüpfburg

Musikalische Unterhaltung den Ganzen Tag mit VMT – Vollgas mit Tobias und Gäste






Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für Schlachtschafe findet am Dienstag, dem 4. Oktober, in Turtmann statt. Die danach folgenden Annahmen sind für Mittwoch, den 12. Oktober, den 26. Oktober und den 9. November in Gamsen geplant. Alle Daten der Schafannahmen sind auf der Webseite der BVO aufgeschaltet.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10 Uhr am Montag in der Vorwoche des gewünschten Aufuhrdatums, **mit Angabe vom Label der Tiere** unter verein@oberwalliser-bauern.ch oder per Telefon an 027 945 15 71.

Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.

Ein Jahr geplant – 20 Jahre geleistet

Als Luzia und Ruedi Zurfluh sich für den Alp-Sommer 2003 auf der Fiescheralp verpflichteten, sahen sie dies eher als eine einmalige Sache an. Ihre Tochter Julia war damals sechsjährig, ihr Sohn Mario vierjährig. Nun feierte Mario am 10. September 2022 seinen 23. Geburtstag und seinen 20. Alpabzug zusammen mit seiner Familie, die inzwischen mit der 17-jährigen Lotti und dem 15-jährigen Jonas auf sechs Personen angewachsen ist. Luzia und Ruedi gefiel die Älplerarbeit auf der Fiescheralp und das damit verbundene Zusammensein aller vier, später sechs Zurfluhs so gut, dass sie sich jedes Jahr mit neuer Freude und neuem Elan als Älpler verpflichteten liessen. Mit dem Beginn der Schul- und Ausbildungsjahre der Kinder musste die Familie zwar ihr sommerliches Zusammenleben etwas verkürzen, aber Luzia und die vier Kinder finden immer wieder Gelegenheiten, ihren Mann und Papa Ruedi bis zum Alpabzug zu besuchen und in seiner Arbeit zu unterstützen. Damit nicht genug: Zum Alpabzug finden sich jeweils an die 20 Verwandte von Luzia und Ruedi Zurfluh ein und machen diesen so zum echten Erlebnis. Die Alpengenossenschaft Fiesch-Fieschertal nahm die 20 Jahre Alparbeit der Zurfluhs zum Anlass, in einer kleinen, sehr herzlichen Jubiläumsfeier Lu-

zia und Ruedi für ihren überaus grossen Einsatz zu danken. Neben der Ehrenurkunde des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbands überraschte sie das Paar mit einer echten Walliser Treichel und einem Barbetrag. Auch die vier Kinder der Zurfluhs wurden mit einer süssen Überraschung geehrt. Dabei fand Alpengenossenschafts-Präsident Philipp Volken viele lobende Worte für die Älplerfamilie. Die Zurfluhs seien nicht alleine angenehm und unkompliziert im Umgang, sondern pflichtbewusste Älpler, die das Wohl der Tiere bei Tag und Nacht im Auge behielten. Ihre selbstständige und verlässliche Arbeitsweise, ihre grosse Erfahrung mit den Tieren, ihre Kenntnisse jedes Alpwinkels und ihre immense Leistungsbereitschaft seien für die Alpengenossenschaft Fiesch-Fieschertal von unschätzbarem Wert und stellten eine grosse Erleichterung der strengen Sommerarbeit für die Bauernfamilien im Tal dar. Ein Anruf genüge und schon könne man sich darauf verlassen, dass alles nach Wunsch der Alpengenossenschaft und zum Wohl der Tiere ablaufe. Die Familie Philipp, Ingrid und Patrick Volken sowie die Familie Sepp und Judith Zurfluh hoffen, dass Luzia und Ruedi Zurfluh und ihre Familie noch viele Sommer auf der Fiescheralp verbringen.



Die Familie Zurfluh anlässlich ihres 20. Alpabzugs von der Fiescheralp. Von links: Mario, Julia, Luzia, Ruedi, Jonas und Lotti Zurfluh. Bild: zvg

Nützlingsstreifen – bunter Pflanzenschutz

Ab nächstem Jahr werden Nützlingsstreifen über Produktionssystembeiträge gefördert. Neu stehen auch mehrjährige Mischungen und solche für Rebflächen und Obstanlagen zur Verfügung.



Sie färben das Feld bunt. Sie schaffen Nahrungsquellen und Nisthabitate für Bestäuber und Nützlinge. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Nützlingsstreifen sind heute als Biodiversitätsförderflächen-Typ «Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge» bekannt. Ab 2023 werden sie zwar über Produktionssystembeiträge gefördert, sie können aber weiterhin an den angemessenen Anteil an Biodiversitätsförderflächen angerechnet werden. Dabei stehen neben den einjährigen neu auch mehrjährige Mischungen sowie Mischungen für Rebflächen und Obstanlagen zur Auswahl.

Nutzen für die Kultur

Die Saadmischungen für Nützlingsstreifen wurden gezielt für die Förderung von Nützlingen und Bestäubern entwickelt und zugelassen. Von den Pflanzenarten in den Mischungen profitieren viele verschiedene Insektenarten und weitere Tiere. Auch natürliche Gegenspieler von Kulturschädlingen finden in den Nützlingsstreifen Nahrung und Nistmöglichkeiten. So sind Schlupfwespen, Marienkäfer, Schwebfliegen und Co. dort, wo man sie braucht, nämlich gleich bei der Kultur. Auf diese Weise können Nützlingsstreifen zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes beitragen.

Welche Saadmischungen sind zugelassen?

Die bisher für «Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge» zugelassenen Saadmischungen können weiterhin verwendet werden. Es sind dies

die einjährigen Mischungen «Grundversion», «Vollversion», «Kohl», «Sommerkultur» und «Winterkultur». Diese Mischungen sind für die Ansaat in der Tal- und Hügellzone nördlich der Alpen geeignet. Sie sollten in den Zentral- und Südalpen nicht verwendet werden, da die eingesäten Arten die genetische Vielfalt und den Bestand der regionalen Flora gefährden könnten. Damit in diesen Regionen trotzdem Nützlingsstreifen angelegt werden können, steht den Betrieben der Kantone Graubünden, Tessin und Wallis neu die Mischung «Nützlingsstreifen GR/TI/VS einjährig» zur Verfügung, bei welcher problematische Arten weggelassen wurden.

Neu sind auch drei mehrjährige Nützlingsstreifenmischungen erhältlich, je eine für den Ackerbau («Nützlingsstreifen offene Ackerfläche mehrjährig»), den Rebbau («Nützlingsstreifen Reben mehrjährig») und den Obstbau («Nützlingsstreifen Obst mehrjährig»), wobei Letztere insbesondere für die Förderung von Nützlingen für den Kernobstbau entwickelt wurde. Diese Mischungen enthalten neben einjährigen Arten auch mehrjährige nektar- und pollenreiche Wildkräuter und Kleearten.

Sondermassnahmen

Sömmerungsbeiträge 2022

Der Kanton Wallis erlässt aufgrund der Trockenheit Sondermassnahmen für alle Walliser Sömmerungsbetriebe. Eine frühe Alpabfahrt oder eine längere Bestossung ist im Rahmen der Eigenverantwortung grundsätzlich möglich, wird aber individuell vom Amt für Direktzahlungen festgelegt. Die Verringerung des effektiven Besatzes muss auf ein Ereignis höherer Gewalt zurückzuführen sein

und nicht auf einen zu geringen Besatz zu Beginn der Sömmerung. Die Alpverantwortlichen müssen einen schriftlichen Antrag mit einer Argumentation an das Amt für Direktzahlungen unter bernhard.grand@admin.vs.ch senden.

Massnahmen, die sich auf den Alpbungsbeitrag 2022 und die Direktzahlungen 2023 auswirken könnten, sind vom Kanton noch nicht festgelegt worden.

Dreimal mehr Mutterkühe auf den Alpen

Insgesamt war der Tierbesatz auf den schweizerischen Alpen zwischen 2000 und 2020 relativ stabil mit jährlichen Fluktuationen je nach Witterungsverhältnissen. Milchkühe und Rinder haben in dieser Periode um je rund 10 Prozent abgenommen. Gleichzeitig verdreifachte sich die Zahl der Mutterkühe.

Diese Verschiebung ist eine Folge der Entwicklungen auf den Ganzjahresbetrieben im Tal- und Berggebiet. Im Vergleich mit 2000 wurden 2020 rund 25 Prozent weniger Schafe und Pferde, aber rund 20 Prozent mehr Ziegen gesömmert. Die Schafsömmerung ist aufgrund des Herdenschutzes relativ aufwendig.

ANZEIGEN

Reform • New Holland • Pöttinger • Zumstein

Aktionswochen bei **AMMETER**

Den ganzen **Oktober** tolle Aktionen.

KÄRCHER 03.10. - 08.10.2022

STIHL 10.10. - 15.10.2022

Husqvarna 17.10. - 22.10.2022

HONDA 24.10. - 29.10.2022
POWER PRODUCTS

Die Aktionen gelten an allen
3 Standorten:
Agarn • Brig-Glis • Blitzingen

Saris • Vezeko • Ifor Williams • Honda • Husqvarna

AMMETER AG

Ammeter AG, Agarn Tel: 027 472 78 78
Ammeter Shop GmbH, Agarn Tel: 079 826 33 76
Ammeter + Franzen AG, Brig-Glis Tel: 079 107 58 18
Ammeter + Biderbost AG, Blitzingen Tel: 079 227 30 57

www.ammeterag.ch



Schneefräsen Yanmar-Wado

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



*Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.*